

## Chance für neue Ideen

Mit den großen Erweiterungsplänen von SEW Eurodrive und dem „Die-Welt-blickt-nach-Graben-Neudorf“-Pilotprojekt für CargoCap, das auf dem erweiterten Werksgelände entstehen soll, ging am vergangenen Mittwoch eine andere Meldung vielleicht ein wenig unter, die gleichwohl direkt daneben platziert war: Beim bundesweiten Online-Wettbewerb für Schüler und Auszubildende „Jugend gründet“ erreichte ein Team des Stutenseer Thomas-Mann-Gymnasiums den zweiten Platz im Zwischenfinale in Stuttgart.

Wird die Welt nach Stutensee blicken, um sich die Gehhilfe anzusehen, die bei einem Sturz ein akustisches Signal und GPS-Ortsdaten zur Auffindung des Gestürzten aussendet? Im Moment arbeitet das Schülerteam „Safety Aging“ nur an einer Unternehmenssimulation für den virtuellen Markt. Es ist nicht zu erwarten, dass sich die potenziellen Investoren jetzt im TMG die Klinke in die Hand geben, um die Menschen in aller Welt sicherer altern zu lassen. Aber auch die SEW hat vor über 80 Jahren einmal klein angefangen. Heute ist das Unternehmen einer der Marktführer in der Antriebsautomatisierung.

Manchmal kommt die Anerkennung schnell. Die Ionyx-AG in Eggenstein-

## Randnotiz

Leopoldshafen entstand erst 2008 als Ausgründung des Karlsruher Instituts für Technologie und der Hochschule Karlsruhe. Ende vergangenen Jahres kam die Firma, die Baustoffe und Bauteile analysiert und Präventions- und Sanierungskonzepte entwickelt, beim Landespreis für junge Unternehmen unter die Top Ten.

In Pfinztal steht Deutschlands größte Freiformschmiede: Edelstahl Rosswag, wo man 2010 das 100-jährige Bestehen feierte, schmiedet Teile für Hightech-Produkte wie den Airbus A 380, erringt in der Öffentlichkeit aber eher Aufsehen mit der Herstellung von Klöppeln für die Petersglocke im Kölner Dom oder für die größte Glocke Österreichs im Wiener Stephansdom.

Mal + Herlan, ebenfalls in Pfinztal, ist weltweit einer der führenden Hersteller von Produktionsanlagen für Aluminiumverpackungen. Jeder nimmt Aluminiumbehälter in die Hand, aber wer denkt schon darüber nach, wo die Technologie herkommt, die diesen Behälter geformt hat.

Wir sind von Technik umgeben, ohne uns noch groß den Kopf zu zerbrechen, wie das alles funktioniert. (Solange es funktioniert. Aber wenn der Lift mal stecken bleibt ...) All diese Technologie war einmal neu und musste sich erst am Markt durchsetzen. Entscheidend ist, dass die Menschen, die neue Ideen haben, die Chance erhalten, sie zu entwickeln. Auch CargoCap wartet schon mehrere Jahre auf seine Verwirklichung. Jetzt könnte das unterirdische Waren-Transportsystem Wirklichkeit werden. Mal sehen, was aus der Gehhilfe mit GPS wird.

Jörg Uwe Meller

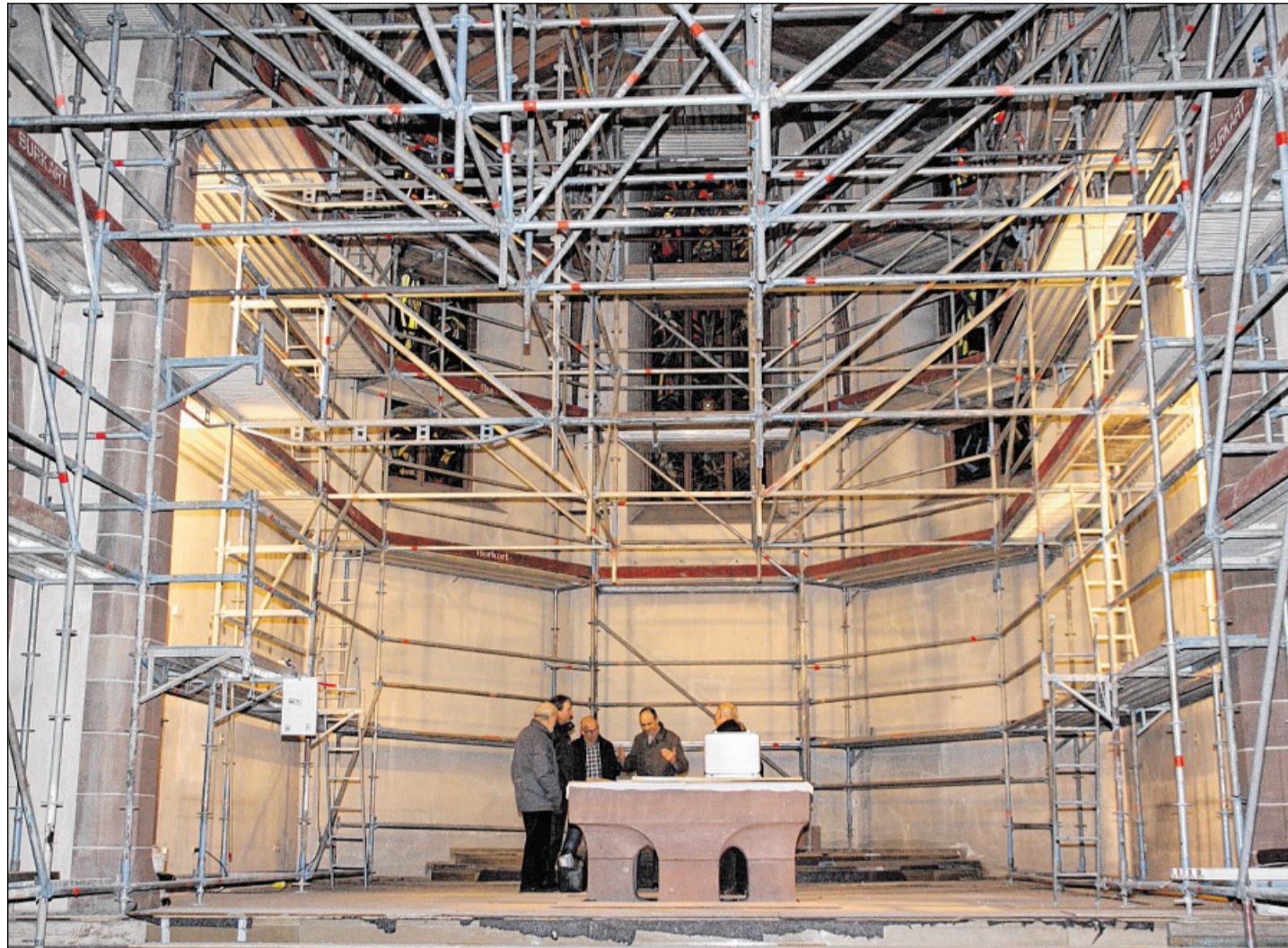
## Vergnügungssteuer wurde neu gefasst

**Stutensee (awe).** Angesichts neuer Rechtsprechung fasste der Stutenseer Gemeinderat die Satzung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer neu.

Bisher richtete sich die bei Spielgeräten pauschal auf deren Stückzahlen. Demnach fielen bislang für Geräte mit Gewinnmöglichkeit in Spielhallen pro Monat je 90 Euro und an anderen Orten 30 Euro an.

Mit einem neuen Satz von 15 Prozent der elektronisch erfassten Bruttokasse ohne Differenzierung nach Standort bewegt sich die Stadt im mittleren Bereich. Ebenfalls angepasst werden die weiteren Steuersätze nach Stückzahlen für Spielgeräte ohne Gewinnmöglichkeit in Spielhallen von 60 Euro auf 100 Euro und andernorts von 15 Euro auf 35 Euro. Der Satz für das Bereithalten einer Spieleinrichtung mit Gewinnchance in Spielhallen oder vergleichbaren Einrichtungen wird je Spielerplatz von 25 Euro auf 40 Euro je angefangenem Monat erhöht.

Aktuell werden in Stutensee 18 Spielgeräte mit und drei ohne Gewinnmöglichkeit veranlagt, die alle außerhalb von Spielhallen betrieben werden. Inwieweit der bisherige Ansatz für 2013 in Höhe von 5 000 Euro übertroffen werden kann, müsse abgewartet werden, hieß es, da die Einspielergebnisse der einzelnen Spielgeräte bislang nicht vorliegen.



EINER GROSSBAUSTELLE gleicht die katholische Kirche in Weingarten. Seit rund vier Wochen füllt ein monumentales Gerüst über mehr als fünf Stockwerke das Kircheninnere. Foto: Lothar

## Sanierung ist auf der Zielgeraden

Große Fortschritte bei der Generalrenovierung der katholischen Kirche

Von unserer Mitarbeiterin Marianne Lothar

**Weingarten.** „Wir sind auf der Zielgeraden“ sagt Pfarrer Jürgen Olf. Nach rund zehnjähriger Bauzeit – einschließlich einer mehrjährigen Warte- und Beobachtungszeit nach der Fundamentertüchtigung durch Betoninjektionen – geht die Generalsanierung der katholischen Kirche in die letzte Phase. Die Außenfassade wurde 2010 frisch gestrichen, die Turmsanierung mit der Turmzierde war bereits 2009 fertiggestellt. Nun geht es an das Herzstück des Ganzen, die Innenrenovierung. Zwar ist diese „Zielgerade“ noch eine sehr lange Strecke, aber das Ende ist absehbar. „An Weihnachten vielleicht“, hofft der Pfarrer.

Am 19. Januar dieses Jahres sind die Katholiken zum zweiten Mal aus ihrer Kirche ausgezogen und haben in der evangelischen Schwesterkirche für die Bauzeit Domizil gefunden. Sehr viele Helfer hatten sich an diesem Tag eingefunden und binnen eines Vormittags waren die Bänke abgeschraubt und von einer Firma abtransportiert und eingelagert worden. Seit rund vier Wochen füllt nun ein monumentales Baugerüst über mehr als fünf Stockwerke die Kirche.

Das Gestänge ist beeindruckend dicht, aber der Blick von unten durch Bodenplatten versperrt. Sinn der Sache ist, dass an der Decke gearbeitet werden kann. Nach Ostern soll mit der Restaurierung der Deckengemälde sowie im Chorraum begonnen werden. „Die wichtigsten und größten Posten sind an Handwerker vergeben“, berichtet der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Norbert Strieder. Er und der Baubeauftragte

### Beachtlicher Zuschuss von der Kirchenschaffnei

Bruno Grünwedel begleiten die Handwerker und kennen jede Einzelheit. Die Gipserfirma hat mittlerweile begonnen, die hohlen und salzbelasteten Putzflächen im Innenbereich der Kirche zu entfernen und die Risse am Kreuzgewölbe zu schließen.

Zur gleichen Zeit begann die Holzbaufirma damit, im Dachboden über dem Hauptschiff die alte Isolierung zu entfernen, neue Isolierung einzubauen, dasselbe in den Seitenschiffen. Diese Arbeiten sollen bis Ostern abgeschlossen sein. Parallel dazu wurden im Deckenbereich an verschiedenen Stellen

Leerrohre eingezogen, die zu einem späteren Zeitpunkt die Elektroleitungen aufnehmen sollen. Der Beleuchtungsplaner hat Vorschläge für ein Lichtkonzept auf dem Laptop. Nach Ostern wird der Steinmetz voraussichtlich den Türdurchbruch an der südlichen Außenwand schaffen und eine ortsansässige Maurerfirma die neue Treppe am Eingangsbereich Nord aufbauen. Schon zu Beginn der Arbeiten im Jahr 2009 erhielt die Pfarrgemeinde die Zusage der Pfälzer katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg, die die Liegenschaften der katholischen Kirche in Nordbaden verwaltet, zur Förderung der Sanierung der Pfarrkirche. Erst mit der Kostenberechnung im Jahr 2012 lagen gesicherte Zahlen vor, die diejenigen aus der ersten Schätzung in 2009 etwas überschritten.

Die Pfarrgemeinde fragte daher bei der Kirchenschaffnei nach einem weiteren Zuschuss nach. Kurz vor Weihnachten erreichte den Pfarrgemeinderat dann die Zusage von einer weiteren Förderung in Höhe von 150 000 Euro. Damit wird die Kirchenschaffnei etwa 15 Prozent der Gesamtkosten tragen und entlastet den Etat der Pfarrgemeinde, die zwei Drittel der Renovierung aus dem eigenen Haushalt, den Mitteln des Fördervereins und Spenden bestreitet.

## Auf einen Blick

### Osterbrunnen

**Pfinztal-Wöschbach.** Traditionell wurde in Wöschbach wieder ein Osterbrunnen geschmückt. Das Schmuckstück am Rathaus bleibt noch bis zum 7. April erhalten. (Seite 24)

### Orts-Bilderbuch

**Walzbachtal.** Ein umfangreiches Werk mit Bildern und Texten über Walzbachtal und seine Menschen haben jetzt Manfred und Doris Lotsch auf den Markt gebracht. (Seite 25)

### Allerlei

**Kreis Karlsruhe.** Egal ob weiß, braun oder bunt – das Hühnerei gehört einfach in das österliche Gabenest, an den Osterstrauch und überhaupt auf den österlichen Frühstückstisch. (Aus der Region)

### Eröffnungsfahrt

**Karlsruhe.** Im Rheinhafen startet die „MS Karlsruhe“ am morgigen Sonntag zu ihrer diesjährigen Eröffnungsfahrt. Neu im Angebot des Fahrgastschiffes sind Brunch-Touren nach Iffezheim. (Karlsruhe)

## Giftköder auf Grundstück geworfen

**Linkenheim-Hochstetten (BNN).** Bei ihren Ermittlungen wegen eines Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz bittet die Polizei um Hinweise.

Nach bisherigen Feststellungen hatte ein Unbekannter zwei mit Rattengift präparierte Köder auf ein Grundstück in der Hochstettener Umlandstraße geworfen. Am Donnerstagmorgen nahm ein Hausbesitzer gehörender kleiner Mischlingshund dann einen der Köder auf. Glücklicherweise wurde die Halterin aufmerksam, als der Vierbeiner auch noch den zweiten Köder fressen wollte. Dank der vom Tierarzt eingeleiteten Sofortmaßnahmen konnte das Tier wohl gerettet werden.

Der Polizeiposten Hardt bittet um Hinweise. Diese werden unter Telefon (07247) 980860 rund um die Uhr entgegengenommen.

## Musikalische Feierstunde

**Walzbachtal (BNN).** Eine musikalische Feierstunde zum Palmsonntag findet am Sonntag, 24. März, um 18 Uhr in der evangelischen Kirche in Wössingen statt.

Gastgeber des Konzerts mit vielen Solisten ist der Gesangverein 1886 Wössingen.

## Schwierige Situationen unkonventionell gemeistert

Leiter des Polizeipostens Walzbachtal in den Ruhestand verabschiedet / Nachfolger bietet Zusammenarbeit an

**Walzbachtal.** Mit der Polizei verbindet man im Allgemeinen die Strenge des Gesetzes. Das muss nicht immer sein. Bei der Verabschiedung des Leiters des Walzbachtaler Polizeipostens wurde das deutlich.

Mit Gottfried Schmitz gehe ein unkonventioneller Polizist in den Ruhestand, meinte der Leiter der Revierdienste Nord im Karlsruher Polizeipräsidium, Peter Kremer, der Schmitz in den Ruhestand entließ.

Nachdem der Brettener Polizeirevierleiter Thomas Maag die Begrüßung der vielen gegenwärtigen und ehemaligen Kollegen und Ehrengäste beendet hatte, warf Kremer einen langen Blick auf die Schmitz'sche Vita.

Der Blick stand unter dem Begriff „Unkonventionalität“. Seine rheinische Frohnatur habe der geborene Bonner nie abgelegt.

Das gelte schon für die Anfänge im Polizeidienst, in den er als Quereinsteiger in einer Zeit gelangt sei, als die Phase des Terrorismus den Polizeiberuf alles andere als attraktiv gemacht habe. Das habe sich durch seine Dienststellen in Durlach gezogen bis hin natürlich auch zum Polizeiposten Walzbachtal, wo er im Jahr 2001 die Führung übernommen habe.

Ganz besonderen Ausdruck habe diese Unkonventionalität gefunden in den Polizeiberichten die Schmitz im Laufe

seiner Dienstzeit verfasste. Walzbachtals Bürgermeister Karl-Heinz Burgey unterstrich das mit dem Bekenntnis, dass der Schmitz'sche Polizeireport mehr gelesen worden sei, als manche amtlichen Bekanntmachungen. Trotzdem habe der 60-Jährige aber nie die notwendige Ernsthaftigkeit dort vermissen lassen, wo sie notwendig gewesen war.

Karl-Heinz Burgey griff einige Ereignisse ans dieser Periode heraus. Schmitz habe eine Reihe von großen Festveranstaltungen aber selbstverständlich auch sehr viele schwierige Einsätze begleitet müssen.

Seine Dankesworte seien ihm eine Herzensangelegenheit, erwiderte Gottfried Schmitz. Der liebe Gott habe ihm den Abschied an diesem Tag mit herrlichem Wetter leicht gemacht.

Die Art seiner Arbeit brachte Schmitz mit der beispielhaften Schilderung eines Einsatzes auf dem Karlsruher Marktplatz zum Ausdruck, als er frierende Demonstranten mit heißem Tee versorgte und damit sprichwörtlich das Eis zum Schmelzen habe bringen lassen. Er verabschiedete sich mit einem typisch rheinischen „Macht et jot!“ von seinem Arbeitsplatz.

Sein Nachfolger im Polizeiposten Walzbachtal, Polizeihauptkommissar Uwe Löffler, bot der Bevölkerung seine Zusammenarbeit an. Arnd Waidelich

### Einblicke in ein langes Berufsleben



IN DEN RUHESTAND verabschiedet wurde gestern Gottfried Schmitz (Bildmitte). Peter Kremer (links) würdigte Schmitz und überreichte dessen Ehefrau Blumen. Foto: wai